

## Fernsteuerbarer Bagger lernt fliegen



Im Zusammenspiel der Einsatzkräfte und Firmen lag der Schlüssel zum Erfolg: Die THW-Rettungsspinne am Kranehänge von Brielmann, gesteuert von THW-Mann Stefan Hurter (li) auf der Feuerwehr-Drehleiter, begleitet von Jürgen Schürlein (MenziMuck Deutschland, re). Den Kran bewegte Reiner Bulach.

Nach dem Großbrand eines holzverarbeitenden Betriebes im schwäbischen Bopfingen, bei dem rund 100 Feuerwehrkräfte im Einsatz waren, blieb ein Gefahrenbereich übrig: Der Schwelbrand eines etwa 20m hohen Spänebunkers konnte nicht abgelöscht werden. Der betonierte Silobau stand neben der Produktionshalle mit ca. 8.500 m<sup>2</sup>, die vollständig ausgebrannt ist. Die Temperaturen im Brandverlauf stiegen zeitweise auf deutlich über 1.000 Grad.

Der Schwelbrand war nach zwei Wochen noch „unangestastet“.



Die Wärmebildaufnahme des THW - Fachberaters zeigt den Schwelbrandherd im unteren Drittel des Siloturmes.

Das Silo war etwa zu zwei Dritteln mit Holzspänen gefüllt und Statiker stellten fest, dass wegen der Einsturzgefahr nicht mit klassischen Löschangriffen gearbeitet werden könne. Auch ein Abriss mit den üblichen Methoden war nicht möglich.

Es wurde nach einem fernsteuerbaren Bagger gesucht. Beim Technischen Hilfswerk wurde man fündig. Es gelang den Spezialisten vom THW, Gefahren,



Der stark armierte Silodeckel leistete über mehrere Stunden Widerstand. Mittels Hydraulikmeißel und Betonknabber konnte er schließlich entfernt werden.

Alle Fotos: THW

die vom Turm ausgingen, abzuwenden.

Die THW-Einsatzkräfte des THW Berchtesgadener Land (einer

von zwei Standorten eines derartigen Einsatzgerätes in Deutschland) entschärfte den Gefahrenbereich mit Hilfe der Rettungsspinne - einem voll-



umfänglich fernsteuerbaren Schreitbagger. Die Einsatzverantwortung lag bei Dr. Thomas Wellenhofer, dem Fachberater des THW-Ortsverbandes Berchtesgadener Land.

Mit der Anwendung dieses Einsatzgerätes war es möglich, ohne Menschen in direkte Gefahr zu bringen, arbeiten zu können. Die ursprüngliche Idee der mit dem Abriss des Turmes beauftragten Firma, einen Bagger in einem Container von einem Kran über den Turm heben zu lassen, um so von oben mit dem Öffnen des Silos beginnen zu können, wurde von den Sicherheitsfachleuten verworfen – auch bei dieser Lösung wäre ein Mensch unmittelbar über dem Turm gewesen und es bestand die Gefahr, dass es zu einem Flashover kommt. Damit wird die Situation bezeichnet, wenn bei einem Brand plötzlich alles brennbare Material „durchzündet“ und es quasi zu einer Explosion der Flammen kommt. Nicht auszuschließen war auch die Explosion der Schwelbrandgase.

Die Sicherheitsexperten vor Ort hatten einen Sicherheitsabstand von 30 Metern für Arbeiten um den Turm festgelegt. Eine unmittelbar vorbeiführende Landesstraße wurde von der Polizei gesperrt.

Wie die Bilder zeigen, war die angewandte Lösung ideal – die Rettungsspinne schwebte über dem heißen Turm und wurde von der Drehleiter der Feuerwehr ferngesteuert. Das wiederum bedingte eine enge Zusammenarbeit von Kranführer Reiner Bulach von der Autokran-Firma Brielmann und dem jeweils agierenden THW-Spezialisten über Funk. Es klappte nach Angaben der Beteiligten hervorragend. Auch Jürgen Schürlein von der Firma Menzi Muck, den Herstellern des Schreitbagger, war begeistert.

Die THW-Kräfte Bernhard Simon und Stefan Hurter öffneten Teile des Silodeckels, der stark armiert war. Alle sechs Meter gab es im Siloturm eine Möglichkeit, einen Zugang zu schaffen. Beim Öffnen des ersten Zugangs (des



Blick aus der Brandruine auf Silo und Rettungsspinne, die weite Strecken über dem Gefahrenbereich schwebend arbeitete.



Am Tag zwei wurde der Spänebunker soweit abgebrochen, bis der bereitstehende Abrissbagger die Restaufgabe gefahrlos übernehmen konnte

zweiten von unten) qualmende Späne herausgab eine starke Rauchentwicklung. Nach und nach gelang den Turm so weit abzutrennen, dass der Kran des Abbruchs gefahrlos eingesetzt werden konnte.

Die Arbeiten, die zwei Tagen dauerten, wurden durch extreme Wetterereignisse (stürmische kalte Winde und peitschender Regen) erschwert. Sichtverhältnisse waren immer so beeinträchtigt, dass die Arbeiten unterbrochen werden mussten.

Für die Firma Ladenbauer war es bei allem Schaden, der durch den Großbrand angerichtet wurde (ihre Schätzungen belaufen sich im zweistelligen Millionenbereich) und der Herausforderung, die das Silo noch zu retten hatte, ein wichtiges Element, dass Menschen kamen bei



Am Kran gesichert öffnet die ERS den Brandherd

Einsätze nicht zu Schaden, weder von der Belegschaft noch von den Einsatzkräften wurde nach Angaben der Firmenleitung jemand verletzt.

Siglinde Schneider-Fuchs



Auch das Team auf der Drehleiter musste natürlich den horizontalen Sicherheitsabstand einhalten.



Peitschender Regen und Sturmböen zwangen immer wieder zu Unterbrechungen der Arbeiten. Rechts der Fall des vierten Ringes. Durch geschickte Nutzung der Arm- und Beinkinematik konnten die Ringe des Silos auch von der schwebenden Rettungsspinne schnell und effektiv abgerissen werden.